

# Longing for your Embrace

## AoixUruha

Von -Arisu-

### Kapitel 3: I got all my sisters with me

Uruha kaute vergnügt auf seinem Bissen Kuchen, während er seinen Schwestern dabei zuhörte, wie sie sich genüsslich über Midoris neues Babysittermädchen lustig machten. Anscheinend hatte das Alte gekündigt, weil es sich nach einem Nachmittag mit den kleinen Blagen eine Kurzhaarfrisur hatte zulegen müssen. Kaugummi sollte man eben nie unterschätzen und es klebte einfach überall. Und das Neue hatte wohl eine Allergie gegen Topfpflanzen und jetzt standen die geliebten Geranien seiner Schwester alle im Hausflur.

Uruha grinste und betrachtete sein Stück Erdbeerkuchen. Was war er doch froh, dass er nie Kinder haben würde. Klar konnten Kinder auch niedlich sein; auf Werbeplakaten, oder solange sie weder sprechen noch laufen konnten, aber sonst eher nicht. Wenn man was haben wollte, was Dreck machte, dann doch lieber ein Hund, der gab wenigstens keine Widerworte – oder kaute Kaugummi.

„Wie geht es eigentlich deinem Amerikaner-Freund?“, fragte Uruha seine andere Schwester, als die beiden ihre Lästerei beendet hatten.

Noriko sah ihn kurz unglücklich an, dann zuckte sie die Schultern. „Ich hab Schluss mit ihm gemacht!“

Uruha und seine andere Schwester sahen sich kurz verwirrt an. „Letzten Monat wolltest du ihn noch heiraten“, erinnerte ihre Schwester sie und Noriko zuckte wieder die Schultern.

„Wir haben uns einfach auseinandergeliebt und in meinem Horoskop stand, ich solle mich Neuem zuwenden und nicht an alter Liebe festhalten, die mir keine Zukunft zeigt.“

Uruha kicherte. Seine Schwester hatte eindeutig ein Problem mit Horoskopen. Er persönlich hielt ja nicht so viel von den Teilen. Wieso auch? Als würde er das gleiche Schicksal haben, wie irgendein anderer, nur weil er zufällig am selben Tag geboren war. Lächerlich. „Ich konnte ihn eh nicht leiden“, sagte Uruha belustigt und steckte sich noch ein Stück Kuchen in den Mund.

„Du kanntest ihn nur von Fotos!“, meinte Noriko empört.

„Ja und er sah unsympathisch aus“, entgegnete Uruha glücklich. Wenigstens redeten sie nicht über ihn, solange war alles gut.

„Es tut mir wirklich leid!“, überging ihn Midori und tätschelte ihrer Schwester die Hand.

„Ach, ich werde eben weiter nach dem perfekten Mann suchen müssen. Aber genug jetzt von mir, wie sieht's denn bei dir so aus?“, fragte ihn Noriko und Uruha steckte

sich schnell noch ein Stück Kuchen in den Mund, um nicht sofort antworten zu müssen, als sie ihn erwartungsvoll ansah. Verdammt, jetzt war er doch dran. Midori grinste selbstzufrieden und er hasste sie dafür.

„Naja, wisst ihr, ich bin eigentlich zu beschäftigt für einen Freund ...“, sagte er abweisend und piekste energisch eine Erdbeere auf seine Gabel. Er wollte nicht über Aoi reden. Warum auch? Schließlich hatte er sich ja vorgenommen, dass da nichts war! „Sicher?“, hakte Midori nach und Uruha verdrehte kurz die Augen, ehe er noch eine Erdbeere von seinem Kuchen zerrte und in seinen Mund verfrachtete.

„Ich muss es doch wissen oder?“, gab er mürrisch zurück und er wusste, dass seine Schwestern einen vielsagenden Blick tauschten. Mist, sie kannten ihn einfach zu gut.

„Und warum massakrierst du dann deinen Kuchen?“

Uruha seufzte genervt und legte seine Gabel weg. „Ich kann euch nichts erzählen, weil da nichts ist!“

„Und mit wem ist da nichts?“, bohrte Noriko weiter und Uruha wusste, dass er endgültig in die Falle gegangen war. Also half es nichts, er musste es ihnen wohl oder übel erzählen, sonst würden sie nie Ruhe geben.

Er seufzte genervt und sah die beiden möglichst gleichgültig an. „Ich kenne ihn schon zu lange. Wir sind Freunde. Und außerdem steht er nicht auf Männer. Kurz gesagt, das wird sowieso nichts! Können wir jetzt das Thema wechseln?“

Wieder wechselten die Frauen am Tisch Blicke, was Uruha vermuten ließ, dass sie nicht so sehr für einen Themenwechsel waren. Warum auch? Die beiden fanden sein Liebesleben schon immer viel interessanter, als ihr eigenes, oder ein Gespräch über Gartenpflege.

Er stöhnte, als sich Midori leicht vorlehnte und ihren Kopf in die Hände stützte, um ihn genau zu mustern.

„Seit wann gibst du denn so schnell auf?“, fragte sie ruhig, als würde sie mit einem ihrer Kinder reden.

„Seit heute“, murrte Uruha und stocherte wieder in seinem Kuchen.

„Hör mal, manchmal muss man den anderen eben aus der Reserve locken!“, sagte Noriko altklug und Uruha stöhnte auf. Konnten die beiden ihre dummen Ratschläge nicht mal für sich behalten?

„Er ist he-te-ro, okay?“, sagte Uruha überdeutlich, doch das beeindruckte anscheinend keinen.

„Na und? Du kannst doch jeden Mann haben, den du willst.“

„Aaarg!“ Langsam fühlte er sich eines Wutanfalls sehr nahe. Entweder, die beiden wollten ihn nicht verstehen, oder er drückte sich zu undeutlich aus.

„Ihn nicht, glaubt mir! Er steht nicht auf Männer und bestimmt nicht auf mich! Ich kenne ihn! Und ich will auch gar nicht versuchen ihn ins Bett zu kriegen, weil wir Freunde sind! Normale, gute Freunde! Ihr wisst doch wie schnell ich denke, ich hätte mich verliebt. In einer Woche hat sich das sicher schon wieder erledigt, also lasst mich doch einmal in Ruhe, verdammt!“

„Ist ja gut!“, sagte Midori und legte ihm beruhigend eine Hand auf den Unterarm. Auch ohne sich umzusehen wusste er, dass ihn das halbe Lokal anstarrte, aber das war ihm egal.

Uruha atmete tief durch und widmete sich wieder seinem Kuchen. Er hoffte, dass das, was er eben gesagt hatte, auch der Wirklichkeit entsprach. Er kannte Aoi schon Jahre, er konnte einfach nicht in ihn verliebt sein. Bestimmt hatte er sich da in was reingesteigert. Eine Woche, dann war sicher alles vergessen und er konnte Aoi wieder besoffen nachhause schaffen, ohne sich dabei seltsam zu fühlen.

„Ist er süß?“, fragte Noriko unvermittelt und durchbrach so die entstandene Stille. Uruha seufzte.

„Ich meine, hat sein Gesicht diese niedlichen unschuldigen Züge?“

„Ja genau! Und ist sein Hintern schön knackig?“

Seine Schwestern lachten und Uruha schüttelte leicht den Kopf. Das war die Art der beiden, einem unangenehmen Schweigen aus dem Weg zu gehen. Sie wussten selbst, dass sie zu weit gegangen waren, das hieß das Thema Aoi war für heute abgehakt. Zum Glück!

„Mein Geschmack ist erlesen, das wisst ihr doch“, sagte er locker, um ihnen zu zeigen, dass er nicht wirklich sauer war und lächelte leicht. Die beiden gingen zu einem anderen Thema über und er steckte sich noch ein Stück Kuchen in den Mund, um sich augenblicklich daran zu verschlucken, als sein Blick auf die Eingangstür fiel.

„Alles okay?“ Midori klopfte ihm leicht auf den Rücken, bis er wieder normal atmete und sah ihn verwundert an. Doch Uruha bemerkte ihren besorgten Blick nicht, denn alles was er sah war Aoi.

Aoi kam zielsicher auf die Glastür des Bistros zu. Er trug eine Sonnenbrille und hatte sich einen Zopf gemacht, soweit das möglich war, aber es war eindeutig Aoi! Was zur Hölle machte er hier? Gab es vielleicht doch so etwas wie Schicksal? Wenn ja, dann hasste es ihn eindeutig!

Die Tür schwang auf, als der Schwarzhaarige eintrat und Uruha schnappte sich reflexartig eine Karte, klappte sie auf und hielt sie sich genau vors Gesicht. Sein Herz raste und die Buchstaben vor seinen Augen waren verschwommen, als er ins Nichts starrte. Das Bild von Aoi hatte sich in seinem Kopf eingebrannt. Was sollte er denn jetzt machen? Er fühlte sich wie in der Falle und erwischte sich sogar dabei, wie er sich Gedanken darüber machte, ob er wohl unbemerkt bis zur Toilette und da dann aus dem Fenster kam.

Erst als seine Schwester ihm mit der Hand vor den Augen rumfuchtelte, kam er wieder zu sich.

„Bist du okay?“, fragte sie besorgt und Uruha schluckte.

„Er ist hier“, flüsterte er panisch und traute sich nicht über den Rand seiner Karte zu gucken, um sich noch mal zu vergewissern. Er saß einfach wie versteinert da.

„WO?“, kam es gleichzeitig von seinen Schwestern und Uruha gab ein verzweifertes „Schhh!“ von sich.

„Schwarze Haare, Sonnenbrille, Lederjacke ...“, beschrieb er Aoi und Midori gab ein Geräusch von sich, das zeigte, dass sie ihn entdeckt hatte. „Du hast wirklich einen guten Geschmack“

„Danke!“, sagte Uruha säuerlich, „Was macht er?“

„Bestellt was“, informierte ihn Noriko, während seine andere Schwester sich langsam zu ihm hinter seine Karte beugte.

„Warum genau versteckst du dich vor ihm?“

„Äh hm ...“, machte Uruha und kam sich plötzlich dämlich vor.

„Man verhält sich bescheuert, wenn man verknallt ist, aber wolltest du nicht so tun, als wärst du's nicht?“

„Ich bin nicht verknallt in ihn!“, zischte Uruha, ließ die Karte aber nicht sinken.

„Klar. Also, ist es normal für dich, dass du dich hinter Karten versteckst und nicht ein Zeichen für "ich steh auf dich und trau mich nich""?“

Uruha sah sie böse an, legte entschlossen die Karte zurück auf den Tisch und stand ruckartig auf.

Aoi stand am Tresen und trommelte mit seinen Fingern einen leisen Rhythmus auf

dem Holz. Super, Uruha fühlte sich wie ein Teenager, als er mit klopfendem Herzen von hinten an ihn herantrat und nervös seinen Rücken anstarrte. *Sei normal!*

Langsam beugte er sich vor, bis er nah an Aois Ohr war. Er roch nach frischer Luft und einem Hauch Zigarettenqualm. Uruha schraubte seine Stimme einige Oktaven höher und räusperte sich. „Entschuldigung? Könnte ich vielleicht ein Autogramm von Ihnen haben?“

Aoi verspannte sich kurz, ehe er sich umdrehte und in Uruhas breites Grinsen blickte. „Du!“, sagte er lachend und entspannte sich wieder, „ich dachte echt erst, du wärst ein Fan ...“

„Du enttäuschst mich. Ich hab erwartet, dass du meine Stimme erkennst!“, entrüstete sich Uruha und verschränkte gespielt beleidigt die Arme.

Aoi lachte. „Entschuldige, ich kannte dich noch nicht vor deinem Stimmbruch!“

Uruha streckte ihm die Zunge raus und lachte.

„Kann man ja auch nicht mit rechnen, dich hier zu treffen ... was machst du eigentlich hier?“, fragte Aoi und musterte ihn interessiert über den Rand seiner Sonnenbrille.

„Ich lasse mich von meinen nervigen Schwestern löchern! Und du?“, entgegnete Uruha lässig. Konnte sein Herz nicht endlich wieder normal schnell schlagen?

„Ich hole mir mein verfrühtes Abendessen“

„Kochfaul?“, riet Uruha.

Aoi lachte wieder „Wenn es das mal wäre. Glaub mir, du willst nicht, dass ich koche! Meine Freundinnen haben bislang alle behauptet ich wolle sie vergiften, wenn ich mal was für sie gekocht habe!“

Uruha grinste, während ihm das Wort „Freundinnen“ wie ein Stein im Magen lag und das leichte Kribbeln, das ihn vorher erfüllt hatte, in ein unangenehmes Ziehen verwandelte.

„Ähm Uruha, ich wollte mich noch mal für neulich entschuldigen“, sagte Aoi plötzlich eine Spur ernster. Uruha sah ihn nur verständnislos an.

„Na, wegen meiner Mutter! Ich hatte vergessen, dass sie kommt, sonst hätte ich mich nicht so zugekippt und dann hättest du ihr nicht begegnen müssen. Tut mir echt leid!“

Aoi hörte sich dabei so reumütig an, als hätte er ihm das Auto zu Schrott gefahren. Uruha schluckte nervös beim Gedanken an diesen Morgen und winkte dann ab.

„Ach nicht schlimm. Ich bin an so was gewöhnt, echt! Ich fand es sogar ganz unterhaltsam!“

Aoi lächelte, sah aber immer noch schuldbewusst aus.

„Außerdem hab ich auch peinliche Verwandte, zu Genüge!“, sagte Uruha und sah dabei zu seinen Schwestern. Er wusste, dass Aoi seinem Blick folgte und so sahen sie beide, wie die beiden Frauen ihnen begeistert zuwinkten.

Uruha seufzte. „Siehst du, was ich meine? Ich kenn das also.“

Aoi grinste nur. „Die scheinen ja echt interessiert daran zu sein, mit wem du so sprichst ...“

„Ja“, sagte Uruha leidend.

„Stell sie mir vor!“, schlug Aoi vor, als er kurz die Hand hob, um die neugierigen Schwestern zu grüßen.

„Was?“, fragte Uruha verwirrt. Das konnte der andere unmöglich ernst meinen.

„Du hast meine Mutter kennenlernen müssen, sieh es als Gegenleistung ...“

Uruha sah ihn unsicher an, doch Aoi lächelte nur.

„... dann löchern sie mal für 5 Minuten jemand anderen!“

Er überlegte noch einen Moment, doch im Grunde gab das den Ausschlag. Uruha warf den beiden Frauen noch einen kurzen Blick zu, dann Aoi und schließlich winkte er ihn

hinter sich her zum Tisch seiner Schwestern. Jetzt bekamen die beiden wohl doch noch ihren Willen.

„Ähm, Noriko, Midori, das ist Aoi. Er spielt auch Gitarre ...“

„Wissen wir doch!“, entrüstete sich die zuerst genannte und lächelte Aoi charmant an.

„Freut uns Sie mal kennenzulernen“, sagte die andere und streckte Aoi ihre Hand entgegen. „Uruha hat uns schon viel von Ihnen erzählt!“

Der Brünnette warf seiner Schwester einen warnenden Blick zu, aber die lächelte nur unschuldig, als sie Aoi anbot sich zu setzen.

„Ach wirklich?“, sagte Aoi und lächelte, „Ich hoffe nur Gutes“

„Aber natürlich! Ich kann mir auch gar nicht vorstellen, was man schlechtes über Sie sagen könnte“, säuselte Noriko und Uruha starrte sie böse an. Wenn sie es wagte ihn anzubaggern, dann würde er auf jeden Fall nicht tatenlos zusehen!

„Wissen Sie, unseren Bruder sehen wir oft genug, aber ich finde es immer so schade, dass wir fast keine Freunde von ihm kennen“, berichtete seine andere Schwester im Plauderton und Uruha verdrehte die Augen. Auch Aoi schien nicht zu wissen, was er dazu sagen sollte, also lächelte er nur.

„Aber diesen einen kennen wir!“, warf nun Noriko ein und fuchtelte mit den Händen, als wollte sie diesen jemand in die Luft malen.

„Ruki?“, half Uruha gelangweilt nach, aber seine Schwester schüttelte nur energisch den Kopf.

„Nein, den kennt nur Midori, aber den meinte ich nicht. Den mit diesem Band über der Nase ...“

„Reita“, sagte Aoi und Noriko blinzelte ihm glücklich zu. „Ja genau!“

Uruha hatte das unguete Gefühl, dass er von diesem Nachmittag Kopfschmerzen bekommen würde und seufzte genervt. Wie Aoi die beiden nur so ruhig ertrug und das, obwohl sie ihn unverhohlen angafften, als wäre er ein Tier im Zoo. Und dabei sah er auch noch so unverschämt gut aus.

Er hatte seine Sonnenbrille abgenommen und hielt sie locker zwischen zwei Fingern. Er saß etwas schief und lehnte sich mit einem Ellenbogen auf den Tisch, seine Beine waren lässig überschlagen und seine dunklen Augen strahlten eine unglaubliche Ruhe aus.

Uruha seufzte entzückt, begegnete Midoris Blick und versuchte schnell wieder möglichst normal zu wirken, obwohl er wusste, dass sie ihn längst durchschaut hatte. Gut, vielleicht war er ja doch ein bisschen mehr verliebt als er zugab. Na und?!

„Wie groß sind Sie?“, fragte derweil die andere Aoi und hörte sich dabei ein bisschen an wie ein schnurrendes Kätzchen. Uruha kniff wütend die Augen zusammen. Das hatte sie sich bei ihm abgeguckt. Blöde Kuh.

„Ähm ...“ Aoi wirkte verwirrt, war aber zu gut erzogen, (im Gegensatz zu seiner Schwester, dachte Uruha), um nicht zu antworten. „So 1,71 circa ...“, sagte er und sah sie erwartungsvoll an, als sie ein leises „Aah“ von sich gab.

„Sie sehen viel größer aus, wenn Sie allein stehen ...“, sagte sie entzückt und Uruha schüttelte den Kopf. Wozu war das denn jetzt wieder gut?

„Oh, ach so ...“ Aoi nickte und warf Uruha einen fragenden Blick zu, den er nur mit einem Schulterzucken beantworten konnte.

Eine Kellnerin trat eilig an den Tisch, in den Händen eine weiße Plastiktüte, offensichtlich mit Aois bestelltem Essen. „Entschuldigen Sie, ihr Essen ist fertig.“

Aoi lächelte sie an. „Ja, ich komme sofort!“

Die Frau nickte und verschwand eilig in Richtung Tresen.

„Ähm, also, ich werde dann mal gehen.“ Aoi erhob sich von seinem Stuhl und deutete

eine leichte Verbeugung in Richtung der Frauen an. Uruha schenkte er ein verschmitztes Grinsen, das seinen Magen einen seltsamen Hüpfen vollführen ließ. „Schönen Nachmittag wünsche ich noch ... ähm, ach, Uruha? Ich hab mir letztens ein paar neue Filme gekauft. Was hältst du davon, wenn wir uns die morgen reinziehen? Ich besorg Essen und Bier.“

Uruha sah aus dem Augenwinkel, wie seine Schwestern sich schon wieder vielsagende Blicke zuwarfen.

„Ähm, klar, wieso nicht!“, stimmte er zu und lächelte den Schwarzhaarigen an.

„Super, dann komm einfach morgen Abend vorbei! Ciao!“ Aoi ging auf die Kellnerin zu und kaum war er außer Hörweite, brach auch schon das Getuschel los.

„Gott ist der süß!“, quietschte Noriko und sah ihren Bruder freudestrahlend an.

„Ja und so charmant!“, stimmte die andere Schwester zu und Uruha seufzte.

„Also unseren Segen hast du!“, ergänzte sie.

„Habt ihr mir eben nicht zugehört?“, entgegnete Uruha nüchtern, „Ich werde mich nicht an ihn ranmachen. Wir sind nur Freunde!“

„Das sagst du! Und was ist, wenn er sich an dich “ranmacht“?“, fragte Midori und Uruha zog die Augenbrauen hoch.

„Ja klar“, erwiderte er nur und nahm einen Schluck Wasser.

„Das mein ich ernst!“

Seine andere Schwester gab ein zustimmendes Geräusch von sich. „Ist dir nicht aufgefallen, wie er dich angesehen hat?“

„Doch, so als hätte ich total bescheuerte Schwestern!“

„Nein! So als wärst du ne Sahnetorte im Sonderangebot!“

„Toller Vergleich!“, meinte Uruha lachend, ohne sie anzusehen. Die beiden wussten doch gar nicht von was sie da redeten. Aoi konnte nicht auf ihn stehen, das war einfach unmöglich. Und er wollte sich auch auf keinen Fall falsche Hoffnungen machen. Sie waren Freunde. Ganz normale Freunde.

„Gut, dann glaub uns nicht. Wir wissen auch so, dass wir recht haben und du wirst es noch früh genug merken. Frauen haben so was im Gespür!“, sagte Midori überzeugt und nahm selbstzufrieden einen Schluck Kaffee.

„Klar, ihr habt den sechsten Sinn. Darum hat sie auch 3 Monate an diesen Idioten von Amerikaner vergeudet, genau!“, murmelte Uruha genervt.

„Außerdem ist er kleiner als du!“

Uruha sah Noriko stirnrunzelnd an. „Na und?“

„Na, das ist entgegen deiner Gewohnheiten und in deinem Horoskop stand ...“

„Oh Gott, wieso hast du mich mit so einer Familie gestraft???“